

Geschichte von unten

Erzählcafé über Hugo Salzmann



Caféhaus-Atmosphäre in der ehemaligen Synagoge.

FOTO: (PS)

Odenbach. Der Innenraum der ehemaligen Synagoge mal anders. Anstatt der Frontalbestuhlung, wie bei den sonst üblichen Konzerten oder Lesungen, schaffen kleine, im Raum verteilte Sitzgruppe eine lockere Caféhaus-Atmosphäre. Bei Kaffee und Kuchen folgten gut 25 Besucher dem biografischen Bericht zum Leben und Wirken des Bad Kreuznacher Kommunisten, Gewerkschafter und Künstler Hugo Salzmann. Berichtende an diesem Samstagnachmittag waren Joachim Hennig vom Förderverein des Mahnmals für die Opfer des Nationalsozialismus Koblenz und Julianna Salzmann, Tochter Hugo Salzmanns. „Er war zeit seines Lebens ein engagierter Mensch und hat sich stets für die Belange der Armen und Schwachen eingesetzt“, so berichtet seine Tochter. Sein soziales und politisches Engagement beginnt früh. 1903 als Sohn eines Glasmachers in Bad Kreuznach geboren, wird er bereits 1917 gewerkschaftlich aktiv. Er lernt Metalldreher, wird Leiter der Metallarbeiter-Jugend und ist mit 20 Jahren Vorsitzender des Betriebsrates. 1929 wird

er in den Bad Kreuznacher Stadtrat gewählt und ist Zweiter Vorsitzender der KPD. Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 ändert sich alles. Gemeinsam mit seiner Frau Juliana und seinem kleinen Sohn Hugo muss er fliehen: erst in das Saargebiet, dann nach Paris. „Sie lebten in unvorstellbarer Armut und ständiger Angst, ausgeliefert zu werden“, erzählt Tochter Julianna. Mit kleinen Jobs und harter Arbeit halten sie sich über Wasser. 1936 werden sie offiziell Immigranten und Hugo Salzmann wird für die Exil-Organisationen der KPD tätig. Mit dem Überfall auf Polen 1939 ändert sich wiederum alles. Hugo Salzmann wird von der französischen Polizei verhaftet und in das Internierungslager Le Vernet in den Pyrenäen gebracht. Hier beginnt er mit ersten künstlerischen Arbeiten. Als erste Werkstoffe dienen Suppenknochen, in die er Figuren und Muster schnitzt und die er anschließend am Putz einiger Steinbaracken glatt schleift. „Die Insassen dieser Baracken waren nicht gerade begeistert über sein Tun“, weiß Julianna Salzmann aus den Erzählungen ihres Vaters. 1940 wird auch Julianna Salzmann verhaftet. Sie gelangt über mehreren Stationen in das Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück, wo sie am 5. Dezember 1944 an Typhus stirbt. „Er hat erst von einem Pfarrer im Militärgefängnis in Koblenz erfahren, dass seine Frau ebenfalls ausgeliefert und nach Ravensbrück gebracht worden war“, berichtet Joachim Hennig. Er erfährt auch, dass sein

Sohn Hugo in Sicherheit bei der Tante in der Steiermark ist. 1943 wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Strafe verbüßt er im Zuchthaus Butzbach in Hessen, wo er im Mai 1945 von Amerikanern befreit wird. Scheinbar unbeirrt nimmt er sein politisches und soziales Engagement nach dem Krieg wieder auf. Er baut die KPD und die Gewerkschaft in Bad Kreuznach auf, ist Mitglied des Stadtrates und Kandidat für den Landtag. Mit seiner zweiten Frau Maria bekommt er Tochter Julianna. Sohn Hugo kommt hinzu, wird allerdings nicht glücklich mit der neuen Familie. Er siedelt später in die DDR bzw. nach Österreich über. Mit dem KPD-Verbot 1956 verliert Hugo Salzmann seine politische Heimat. Er widmet sich verstärkt dem Schnitzen und wird zu einem regional bekannten und geschätzten „Hobbykünstler“. 1968 tritt er als Gewerkschaftssekretär in den Ruhestand und stirbt am 14. Oktober 1979 in Bad Kreuznach.

„Wir wollen mit dem Leben Hugo Salzmanns keine große Helden-geschichte erzählen“, so Joachim Hennig abschließend. „Wir wollen eine Geschichte „von unten“, mit allem Leid und aller Verzweiflung, aber auch mit allem Mut und aller Hoffnung erzählen.“ Es endet ein gelungener Nachmittag, der kurzweiliger und interessanter nicht hätte sein können. Das Erzählcafé zum Leben des Hugo Salzmann wurde gefördert vom Bundesprogramm Toleranz fördern – Kompetenz stärken. (ps)

Wochenblatt Lauterecken
14.05.2014